



Auf dem Dach des Bayerischen Umweltministeriums blüht ab sofort die Garchinger Heide: Aussaat einer exklusiven Pflanzenmischung aus der „Garchinger Heide“ durch die Vorstandschaft des „Heideflächenvereins e.V.“ sowie Mitarbeiter des Bayerischen Umweltministeriums; darunter Staatsminister Thorsten Glauber (4.v.l.) und Garchings Erster Bürgermeister und Vorsitzender des Heideflächenvereins Dietmar Gruchmann (3.v.r.).



Die Garchinger SPD steht für ein soziales und umweltbewusstes Miteinander

Die Jugend geht freitags zum Demonstrieren, die Medien berichten ausführlich über die zahlreichen menschengemachten Bedrohungen unseres Planeten und den nachweislichen Artenschwund, die Menschen machen sich ernsthafte Sorgen und haben ein schlechtes Gewissen, und plötzlich ist der Artenschutz sogar zur Chefsache in Bayern geworden ... Und dann noch die letzten Wahlergebnisse, die wirklich alle etablierten Parteien wachgerüttelt haben: Das Klima ist Thema Nummer 1 in Bayern und Deutschland.

Die Umwelt sowie der Klimaschutz bekommen zu Recht einen hohen Stellenwert in unserem Bewusstsein. Doch sind diese Themen nicht plötzlich vom Himmel gefallen, sondern beschäftigen uns Lokalpolitiker schon seit Jahrzehnten! Als Naturfreund und Familienvater ist es mir sehr wichtig, dass

TERMINE 2019

- 20. September
Wiesnbiertprobe der SPD
Römerhof
ab 16 Uhr
- 21. September
Herbstmarkt
Römerhof
10-18 Uhr
- 13. Oktober
SPD-Radltour
mit Bürgermeister und Fraktion
Beginn: Rathausplatz
14 Uhr
- 29. November – 1. Dezember
Christkindlmarkt der Stadt
Garching
Beginn: 29.11., 16 Uhr

Im öffentlichen, ersten, Teil der Stadtratssitzung können alle Bürgerinnen und Bürger kommen. Die Sitzungen beginnen im Ratssaal im Rathaus um 19:30 Uhr. Der Eingang ist neben dem Büro der Nachbarschaftshilfe.

Sitzungstermine:

- 26. September
- 17. Oktober
- 21. November
- 12. Dezember



wir hier in Garching konkret Zeichen setzen für den Umwelt-, Landschafts- und Tierschutz. Deswegen setze ich mich nicht nur als Erster Bürgermeister, sondern mit viel Herzblut und sichtbarem Erfolg, auch als 1. Vorsitzender des Heideflächenvereins und aktiver Isarfischer dafür ein, dass von unserer einzigartigen Landschaft der Münchner Schotterebene – den Heiden und den Isarauen – so viele Flächen wie möglich unangetastet bleiben bzw. durch Rekultivierung der Natur zurückgegeben werden.

In der Verantwortung als Erster Bürgermeister stelle ich fest, dass es ein schwieriges Unterfangen ist, ausschließlich den Zielen des Umweltschutzes gerecht zu werden. Denn durch unsere herausragende Verkehrslage in der massiv wachsenden „Metropolregion München“ erwarten viele Seiten, dass wir uns für den wirtschaftlichen Erfolg der Boom-Region einbringen: Die Menschen brauchen neuen, bezahlbaren Wohnraum, sie wollen möglichst schnell von A nach B kommen, die Wirtschaft erwartet Expansionsmöglichkeiten und die erfolgreiche Spitzenforschung ist auf Wachstumskurs. Wir werden also wohl abgewogene Zugeständnisse machen müssen und sorgfältig entscheiden: Wo wollen wir auf Garchinger Flur weitere Flächen für eine Bebauung freigeben? Und wo müssen wir schützend unsere Hand darüber halten?

Als SPD-Kommunalpolitiker sehe ich mich in meiner ganz persönlichen Abwägung zunächst in erster Linie in der Pflicht, dass die Stadt die sozialen Lebensbedingungen aller unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger so gestaltet, dass der Alltag von allen – den Starken und den Schwachen – möglichst mühelos gemeistert werden kann. Wir wollen und müssen auch Einnahmen generieren, damit wir unsere sozialen Themen finanzieren können – und diesen Spagat haben wir sehr gut hinbekommen: Ich bin stolz darauf, dass erst in meiner Amtszeit im Garchinger Rathaus ein eigener Fachbereich „Bildung und Soziales“ eingerichtet und mit der notwendigen Personalstärke ausgestattet wurde (siehe Seite 6). Garching hat seine Hausaufgaben gemacht: So können wir momentan eine hundertprozentige Abdeckung der Kinderbetreuung im Krippen- und Kindergartenbereich vorweisen, wir haben die Kindergartengebühren abgeschafft und garantieren ein funktionierendes Netzwerk aus Angeboten der Nachbarschaftshilfe, der Seniorenbetreuung, der Jugendsozialarbeit, des Integrations-, des Behinderten- und des Seniorenbeirates und vieles mehr.

Doch zurück zum Umweltschutz: Wir haben auch hier sehr viel erreicht. In Garching dürfen immer mehr Blumenwiesen blühen. Die U-Bahn fährt im 10-Minuten-Takt (ab Februar 2020 im 5-Minuten-Takt), die Busverbindungen wurden verdichtet und die ÖPNV-Jahrestickets werden ab Dezember 2019 für alle Landkreisbürger zum einheitlichen M-Zonen-Tarif angeboten. Eine wahre Erfolgsgeschichte ist die Einführung des MVG-Mietradsystems: Ein Drittel aller Ausleihen des gesamten Land-

kreises finden auf Garchinger Stadtgebiet statt! Die Radwege in Garching wurden nach langer planerischer Vorarbeit jetzt 2019 weiter ausgebaut. Die Stadt hat drei Lastenräder erworben, die jeder Bürger kostenfrei ausleihen darf. Der Bürgermeister fährt als Dienstfahrzeug seit über einem Jahr ein kleines Elektroauto, und der städtische Fuhrpark soll sich weiter auf E-Fahrzeuge umstellen. Zwei neue E-Ladestationen werden noch dieses Jahr am Maibaumplatz errichtet und dank neuer Stellplatzsatzung müssen bei allen neu gebauten Mehrfamilienhäusern zukünftig die technischen Voraussetzungen für E-Ladestationen auf allen Tiefgaragen-Stellplätzen geschaffen werden. Nächstes Jahr errichten wir eine große Photovoltaikanlage entlang des neuen Autobahnwalls bei der Autobahn-Ausfahrt Nord und wollen zwei große Windräder am Forschungsgeländes aufstellen – für diese Projekte sind die Genehmigungsverfahren in Vorbereitung.

Unser Geothermieprojekt entwickelt sich trotz Preiskampf mit Öl und Erdgas weiter positiv und bewirkt einen gewaltigen Beitrag zur Garchinger CO2-Einsparungsbilanz. Neben dem Anschluss aller städtischen Gebäude an die Geothermie haben wir eine Verbrauchsdatenbank für alle öffentlichen Einrichtungen erstellt: für ein weiteres Energieeinsparungskonzept. In allen Neubaugebieten werden wir baurechtlich den Einsatz von regenerativen Energien festschreiben. Es werden für alle BürgerInnen wöchentliche Beratungstermine von externen Energieberatern im Rathaus angeboten, und die Stadt fördert mit Zuschüssen die notwendigen Umbauten von Privat-Immobilien zur Energieeinsparung.

Wir schützen aktiv die Natur, wo immer wir als Kommune es können und haben beispielsweise mehrere große Baum- und Strauchpflanzaktionen im neuen Bürgerpark durchgeführt. Die Öffnungszeiten unseres Wertstoffhofes sind ausgeweitet und wir werden 2021 die gelbe Tonne für jeden Haushalt einführen. So verbessern wir die Sortierung und das Recycling der „Grüne-Punkt-Abfälle“. Und für dieses Jahr habe ich mir noch einen echten Quantensprung für den Artenschutz und seine Vielfalt vorgenommen: Mit unseren Landwirten bespreche ich, dass auf ihren bewirtschafteten Äckern zukünftig statt Mais und Korn ca 30 % an „Blüh- und Jagdstreifen“ ausgesät werden. Die neuen EU-Förderrichtlinien ermöglichen, dass die Landwirte keine spürbaren wirtschaftlichen Einbußen erfahren. Zum Dank soll die Stadt das notwendige Saatgut zur Verfügung stellen. So entstehen insbesondere entlang aller Bachstreifen und Wege zusätzliche Blühzonen.

Liebe Garchingerinnen und Garchinger, aktiver Umweltschutz hat in unserer Kommune bereits jetzt einen hohen Stellenwert. Mir ist es wichtig, dass aktiver Umweltschutz auch in unserem Garching vielfältig praktiziert und weiter vorangetrieben wird. Viele Mitbürger, Vereine und Parteien tragen dies mit. In diesem Sinne sollten wir unser umweltbewusstes Miteinander weiter ausbauen.

Ihr Dietmar Gruchmann,
Erster Bürgermeister

Langsam, langsamer, Radschnellweg Garching handelt – der Landkreis träumt

Über zwei Jahre ist es jetzt her, dass mit den Planungen für den Radschnellweg nach Garching begonnen wurde. Recht viel weiter ist man bis heute nicht gekommen. Das liegt auch daran, dass die Einwände der befragten Garchinger Radler*innen von den vom Landratsamt beauftragten Planern nicht ernst genommen wurden. Die Garchinger hielten schon damals die Streckenführung für problematisch und stellten darüber hinaus die hohen Kosten (37 Millionen Euro) in Frage. Erst jetzt wurde anerkannt, dass eine Streckenführung entlang der B471 doch nicht machbar ist und plötzlich wurden andere Streckenführungen angeboten.

Wichtiger als ein monströser Radschnellweg wäre die großflächige Ertüchtigung des Radwegenetzes im Norden. Wer hier viel mit dem Rad unterwegs ist, der kennt die vielen Gefahrenstellen, Verengungen und sonstigen Hindernisse. Eine Ertüchtigung der Direktverbindungen, auch in Richtung München, würde mehr nützen, als 37 Millionen Euro in eine einzige, noch



Der Radweg durch Dirnismaning wurde durch die Stadt Garching ertüchtigt. Schluss mit dem Gehoppel über den Bürgersteig! Was hier noch helfen würde: Eine Mittelinsel, um das Überqueren zu erleichtern.

dazu ungünstig verlaufende Superroute zu stecken.

Aber anders als der Landkreis träumt Garching nicht, sondern handelt. Die stark befahrene Radroute nach Freimann wurde im Bereich von Dirnismaning verbessert. Endlich gibt es in beiden Fahrtrichtungen einen Fahrradschutzstreifen und die Querung am Anfang und am Ende wurde übersichtlich gestaltet. So wird das Radfahren nicht nur sicherer, sondern durch die optische Verengung der Straße ist auch zu hoffen, dass die Autofahrer langsamer durch den Ort fahren. Auch im Gewerbegebiet Hochbrück werden die Radverbindungen gerade ertüchtigt und sicherer gestaltet. Denn der Anteil der Arbeitnehmer, die täglich mit Fahrrad kommen, wächst stetig. Der Radschnellweg wird noch lange auf sich warten lassen. Erst kürzlich wurde bekannt, dass auch noch ein Planfeststellungsverfahren gefordert werden wird. So sind weitere Verzögerungen abzusehen. **Um so wichtiger ist es Verbesserungen für den Radverkehr jetzt zu erreichen. Da ist Garching auf dem richtigen Weg. Wünschenswert ist jetzt ein Schulterchluss mit den Nachbargemeinden, um gemeinsam ein schnelles und sicheres Radwegenetz im Norden zu schaffen.**

Götz Braun, Stadtrat



Im Ort wird der Radweg als Fahrradschutzstreifen geführt. Das verengt optisch die Fahrbahn und bremst die Autofahrer ab.



Götz Braun, Stadtrat



Richtung München sollte es auf dieser Seite eigentlich weitergehen. Da sich unsere Nachbarn aber bisher nicht entscheiden konnten, wie es weitergehen soll, muss man nach wenigen Metern leider wieder die Straße überqueren.

Fortschritt für die Radlosen Erfahrungen eines Neuankommings

Kurz nach unserem Einzug hier in Garching wurde die Stadt Teil des MVG-Rad-Projektes. Da ich zu dem Zeitpunkt noch kein eigenes Fahrrad hatte, fand ich das super: Einfach per App ein Fahrrad suchen, mieten und zum Ziel fahren. Abstellen – der nächste nimmt es wieder mit.

Im Stadtgebiet Münchens kann man gut beobachten, dass das funktioniert. Hier am Rand allerdings sieht die Welt ganz anders aus: Die Rückgabe einfach so ist nämlich nur im „Geschäftsgebiet“ – das heißt, innerhalb des Mittleren Rings, aber natürlich bis Grünwald hinunter – möglich. Das bedeutet: Das Angebot richtet sich nur an die Leute, die zufällig ganz in der Nähe einer Station sind und zu einer Station wollen. Wer vom Wasserturm zum Römerhof möchte, kann auch zu Fuß gehen. Es gibt aber auch Gutes zu berichten: Die Stationsgrenzerkennung der Räder ist notorisch unzuverlässig und scheint auch immer mal wieder auszufallen. Suchen Sie einfach mit der App, man hat oftmals Glück und findet ein Fahrrad in der Nähe. Abstellen sollte man es nach Gebrauch freilich an einer Station im Landkreis.



Dominik Hintze

Wir planen für Garchingerinnen und Garchinger Der Stadtrat bringt neue Wohngebiete endlich auf den Weg

Obwohl schon lange darüber gesprochen wurde, sind die Planungen für neue Wohngebiete in der Kommunikationszone, am Schleißheimer Kanal in Hochbrück und kleinere in der Autobahnsiedlung, an der Freisinger Landstraße und beim Ortspark erst jetzt rechtlich gesichert. Nach langen Diskussionen hat der Stadtrat nun den neuen Flächennutzungsplan verabschiedet, der alle Planungen rechtlich absichert. Die vorbereiteten Arbeiten dafür begannen schon unter Bürgermeister Solbrig, der im Rahmen eines Stadtentwicklungsprozesses die Bürgerinnen und Bürger festlegen ließ, wie stark Garching wachsen sollte. Diese Festlegungen waren dann die Grundlage für den neuen Flächennutzungsplan, der unter Frau Gabor allerdings liegen gelassen wurde und deshalb erst in dieser Stadtratsperiode rechtskräftig werden konnte. Garching hat derzeit etwa 18 000 Einwohner, nach dem Ergebnis des Stadtentwicklungsprozesses sollen es bis 2025 etwa 21 000 Einwohner sein, und das wird mit den geplanten Baugebieten auch erreicht.

Viele Einwohner leiden unter dem Mangel vor allem an preiswerten Wohnungen, und deswegen ist es wichtig, dass zumindest ein Teil der neu entstehenden Wohnungen für Geringverdiener und Einheimische zur Verfügung steht. Es ist das Verdienst von Bürgermeister Gruchmann, beim großen Baugebiet der Kommunikationszone eine Quote von 25% herausverhandelt zu haben, nachdem sich seine Vorgängerin mit der Hälfte zufriedengeben wollte. Diese Quote war dann auch Grundlage für die weiteren Planungen, bis für alle zukünftigen Baugebiete sogar 30% beschlossen worden sind. An dieser Richtschnur können sich in Zukunft alle Bauwerber orientieren, sie soll aber nicht dazu führen, dass dringend benötigte Neubauten gar nicht mehr entstehen.

Nun ist es für den Bauwerber ein Unterschied, ob er Sozialwohnungen oder Wohnungen für Einheimische reservieren



mus, denn für Sozialwohnungen gelten strengere Einkommensgrenzen, und die Miete ist auch niedriger. Leider sind diese Einkommensgrenzen schon lange nicht mehr erhöht worden, so dass die meisten Wohnungssuchenden nicht darunter fallen. Bei der Stadt gibt es knapp 100 Vormerkungen, für die ausreichend Sozialwohnungen in der Kommunikationszone entstehen werden. Baut Garching mehr Sozialwohnungen, werden diese nicht von Garchingern, sondern von Bürgern anderer Landkreise bezogen. Deshalb ist es sinnvoll, bei den kleineren Baugebieten mehr Wohnungen oder Grundstücke für Einheimische zu reservieren.

Mehr Wohnungen für Genossenschaften

Gerade Grundstücks- und Baukosten sind aber so stark gestiegen, dass es vielen Einheimischen schwerfällt, selbst die reduzierten Kosten aufzubringen. Aus diesem Grund sollen mehr Geschosswohnungen entstehen, die nicht nur günstiger sind, sondern auch als Genossenschaftswohnungen errichtet werden können. Wer Mitglied einer Genossenschaft ist, muss nur eine Einlage leisten, ist aber vor überzogenen Mieterhöhungen und Eigenbedarfskündigungen ebenso geschützt wie ein Eigentümer. Dies könnte ein Modell sein, um auch nicht so begüterten Bürgerinnen und

Bürgern eine passende Wohnung zu verschaffen. Einzel- oder Reihenhäuser sind dagegen für viele Garchingerinnen und Garchinger zu teuer und würden eher an Auswärtige mit dickem Bankkonto gehen. Deshalb sollen z.B. in Hochbrück nur 30% Reihenhäuser und 70% Geschosswohnungen geplant werden. Manche Wohnungssuchenden mögen angesichts der Bedingungen und der langen Dauer bis zur Fertigstellung der Wohnungen enttäuscht sein, allerdings kann sich die Stadt nicht von den allgemeinen Bedingungen abkoppeln, auch wenn mancher Wahlkämpfer das jetzt versprechen sollte. Ziel der Planung muss es immer sein, die Lebensqualität in Garching zu erhalten, so wie das bisher ganz gut gelungen ist.

Joachim Krause, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion



Neue Baugebiete in Garching Warum dauert das alles so lange?

Wohnraum ist knapp, günstiger Wohnraum kaum zu finden. Das ist auch in Garching so und alle, die sich auf dem Wohnungsmarkt umgesehen haben oder umsehen mussten, kennen diese Misere.

Seit Jahren sind Neubaugebiete in Garching im Gespräch - Kommunikationszone, am Kanal in Hochbrück oder in der Autobahnsiedlung.

Viele Bürger verstehen nicht, warum das alles so lange dauert.

Die Kommunikationszone ist das beste Beispiel, wie zähe Verhandlungen ein Projekt über Jahre verzögern können. Sieben Grundstückseigentümer, darunter auch die Stadt Garching, mussten sich auf eine Grundsatzvereinbarung einigen, in der geregelt wird wie z.B. die Gemeinbedarfsflächen aussehen, eine SoBoN (Soziale Boden Nutzung) Quote berücksichtigt wird und wie viel Wohnraum insgesamt geschaffen wird. Letzteres ist dafür ausschlaggebend, welche Rendite die Eigentümer bei den freiverkäuflichen und frei vermieteten Wohnungen erzielen werden. Wir alle wissen, da ist jeder sich selbst der Nächste. Das Thema Kommunikationszone stand über 50-mal auf der Tagesordnung von Stadtrats- und Ausschusssitzungen und wurde auch dort sehr kontrovers diskutiert. Die Grundsatzvereinbarung wurde nun in diesem Jahr von allen unterzeichnet. Jetzt brauchen wir noch den städtebaulichen Vertrag und dann kann es endlich losgehen.

Auch bei den anderen beiden Planungsgebieten waren zeitraubende Verhandlungen der Grund dafür, dass scheinbar nichts vorwärtsgegangen ist. Doch auch hier konnte ein Durchbruch erzielt werden.

Welche Kriterien bei der anstehenden Realisierung für Wohnraum im Einheimischenmodell gelten werden und wie der genossenschaftliche Wohnungsbau im Detail aussehen wird, steht im Gegensatz zu allen Gerüchten, die im Umlauf sind, noch nicht fest.

Ziel der SPD Garching ist es, bezahlbaren Wohnraum für Garchinger zu schaffen, natürlich auch Sozialwohnungen, aber für die Berechtigten in Garching. Wir in Garching können und wollen nicht den Mangel an Sozialwohnungen im Landkreis beseitigen.

Im Bereich der Sagen und Märchen einzuordnen ist, dass zwischen Autobahn und Staatsstraße 2350 (ehemals B11) in einem neuen Gebiet zusätzlich Tausende von Neubürgern angesiedelt werden sollen. Das entbehrt jeder Grundlage. Glauben Sie bitte keinen Gerüchten! Informieren Sie sich bitte immer bei der Verwaltung oder den Stadträten! Die SPD Fraktion bietet seit Jahren die Sprechstunde der Fraktion an, immer am Montag vor den Stadtratssitzungen. **Die nächste Sprechstunde findet am 23.09.19 um 19.30 Uhr statt.**

Gerlinde Schmolke, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende



IHR DIREKTER DRAHT ZUM SPD-ORTSVEREIN:
SPD-Ortsvereinsvorsitzende Ulrike Haerendel: 089/3206701
Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion: Joachim Krause: 089/320 35 08
»Wir freuen uns auf Ihren Besuch!«

Bürgermeister Gruchmann und seine Stadtratsfraktion
In der Fraktionssprechstunde, im Fraktionszimmer um 19:30 Uhr:
In der Regel montags in den Wochen mit Stadtratssitzung
In der Bürgermeistersprechstunde:
Donnerstags 16-17:30 Uhr; Termine siehe auf garching.de
Auf unserer Homepage: spd-garching.de
Oder folgen Sie uns auf Facebook: [SPDGarching](https://www.facebook.com/SPDGarching)

IMPRESSUM |
Herausgeber:
SPD-Ortsverein Garching

Vorsitzende:
Ulrike Haerendel, Am Mühlbach 28, 85748 Garching

Redaktion:
Geschäftsführender Vorstand

Druck:
6.000 Exemplare, Druckerei: diedruckerei.de

**SPD-Antrag im Stadtrat:
Garching holt die Ausstellung
der Weißen Rose Stiftung ins
Bürgerhaus.
Termin ist voraussichtlich
Januar 2020.**

„Unsere Herausforderung ist das Personal!“

Interview mit Cornelia Otto, Fachbereichsleiterin für Bildung und Soziales bei der Stadt Garching

Es ist noch gar nicht lang her, da galten Krippen als DDR-Erfindung, die in der Bundesrepublik nicht gebraucht wird, und Hortkinder als bedauernde Ausnahmefälle, deren Mütter leider nachmittags arbeiten müssen. Viel hat sich geändert: in der Einstellung der Eltern, aber auch in der Notwendigkeit, das Familieneinkommen aus zwei Gehältern zu bestreiten, um gerade in der teuren Region München gut leben zu können. Die Gesetzgebung hat nachgezogen und mit dem Rechtsanspruch auf Krippen- und Kindergartenplätze die Kommunen vor eine große Aufgabe gestellt. Auch deswegen hat Erster Bürgermeister Dietmar Gruchmann bald nach seinem Amtsantritt beschlossen, den Fachbereich Bildung und Soziales in seiner Verwaltung aufzuwerten. Heute kümmert sich ein ganzes Team unter Leitung von Cornelia Otto darum.

Stadträtin Ulrike Haerendel (U.H.) führte ein langes Gespräch mit der Fachbereichsleiterin Cornelia Otto (C.O.), das wir hier in Auszügen wiedergeben:

U.H.: Frau Otto, fangen wir bei den Kleinsten und der für die Eltern wohl wichtigsten Frage an. Bekommen alle Einjährigen, deren Eltern es angemeldet haben, im nächsten Herbst einen Krippenplatz?

C.O.: Ja, wir können ausreichend Plätze bereitstellen – allerdings werden nicht alle Eltern gleich mit dem ersten Geburtstag des Kindes versorgt werden können, sondern müssen sich zum Teil noch etwas gedulden. Der Engpass sind nicht die Plätze, sondern ist der Fachkräftemangel. Alle Träger in Garching sind auf der Suche und zwar in allen Bereichen: von den ganz Kleinen bis zur Schulkindbetreuung.

U.H.: Es gibt also auch genügend Kindergartenplätze?

C.O.: Wir haben sogar ein leichtes Überangebot in Garching und können so auch überwiegend die spezifischen Wünsche der Eltern erfüllen. Durch die von der Stadt beschlossene Freistellung von Gebühren wird sich vermutlich eher das Buchungsverhalten verändern,

also von den einzelnen Familien werden wohl mehr Zeiten belegt werden.

U.H.: Und was sind das für spezifische Wünsche?

C.O.: Wir haben ja eine sehr pluralistische Trägerstruktur in Garching: Kirchliche Träger, Caritas, Diakonie, AWO und Nachbarschaftshilfe oder die freien und privaten Träger auf dem Business- und Forschungscampus. Wir beobachten häufig, dass Eltern das Geschwisterkind in dieselbe Einrichtung geben wollen wie ihre ersten Kinder, fast immer weil sie mit der Einrichtung zufrieden sind und eine vertrauensvolle Beziehung zum erzieherischen Personal besteht, aber auch aus ganz praktischen Gründen, z.B. um nicht mit unterschiedlichen Ferienzeiten konfrontiert zu sein. Eltern sehen sich außerdem die pädagogischen Konzepte sehr genau an.

U.H.: Gibt es denn da große Unterschiede?

C.O.: Durchaus, wenn Sie etwa an den Unterschied zwischen einem traditionellen Kindergarten und einem offenen Konzept denken. Es gibt Eltern, die großen Wert auf die klassische gruppenbezogene Struktur legen, und andere, die ein offenes Haus attraktiv finden, das nach Funktionsbereichen gegliedert ist: Kreativräume, Spielothek, Turnsaal, Ruheraum, Medienraum ... Oder der Naturkindergarten, wie er zukünftig auch in Garching von der AWO angeboten wird. Manche Eltern befürchten, dass ihre Kinder dort nicht ausreichend auf spätere schulische Anforderungen vorbereitet werden, während andere es genau richtig finden, dass Kinder im vorschulischen Alter mehr oder weniger den ganzen Tag draußen sind, in der freien Natur spielen und ganzheitliche Naturerfahrungen machen – denn Lernen kann man ja nicht nur mit einem Arbeitsblatt vor sich.

U.H.: Wenn wir schon beim Lernen sind: Welche Wege schlägt die Schulkindbetreuung in Garching ein?

C.O.: Die Ganztagesklasse, die wir in der Grundschule West in jeder Jahrgangsstufe anbieten, ist immer etwas stärker nachge-

fragt, als wir Plätze anbieten können. Alle Horte sind immer ausgelastet, und um die konstant hohe Nachfrage nach Plätzen aufzufangen, wird zum neuen Schuljahr auch der Kindergarten Flohkiste in die Hortbetreuung einsteigen.

In der nächsten Dekade rechnen wir mit dem Rechtsanspruch auf die nachschulische Betreuung. Insofern liegen wir sicher richtig, dass wir für den Neubau der Grundschule Nord in der Kommunikationszone in Zusammenarbeit mit dem Garchinger Stadtrat gleich auf Ganztage gesetzt haben. Wir werden in der Grundschule nach dem Modell der „Kooperativen Ganztagsbildung“ verfahren: Leitidee ist dabei die organisatorische und personelle Verzahnung von Schule und Träger, der Ganztage wird im Tageslauf durch den rhythmisierten Wechsel von Schule und Ganztageskooperationspartner organisiert. Von Vorteil sind auch die Abdeckung von Tagesrandzeiten und die Ferienbetreuung. Die räumliche Schulplanung lässt sowohl gebundene wie auch offene Ganztagschule zu, je nach Modell können sich die Eltern dann entscheiden. Wichtig sind hier auch zusätzliche freizeitpädagogische Angebote, die nicht alle von der Schule oder dem Träger der Betreuung angeboten werden: da kommt die Musikschule, der Schachclub, die Sportvereine etc. dazu. Diese Zusammenarbeit praktizieren wir auch jetzt schon.

U.H.: Wird die Ganztagschule also den Hort überflüssig machen?

C.O.: Das denke ich nicht. Viele Eltern bleiben gern beim Hort, weil man da flexiblere Buchungszeiten vereinbaren kann und für die Ferienzeiten eine gesicherte Betreuung hat. In Hochbrück haben wir derzeit nur eine Ausnahmegenehmigung für die offene Ganztagschule, die dort vom Kreisjugendring (KJR) München-Land im Gebäude der ehemaligen Kreissparkasse angeboten wird. Die Einrichtung wird aber in einen Hort umgewandelt werden müssen, weil sie eben nicht in der Schule stattfindet. Wir hoffen, dass der KJR sich darauf einlässt.

U.H.: Sie haben eingangs gesagt, dass die Personalakquise das große Problem

sei. Deshalb abschließend die Frage: Was können Sie oder die jeweiligen Träger denn anbieten?

C.O.: Da unsere Möglichkeiten beim Gehalt begrenzt sind, kommt es auch stark auf die Rahmenbedingungen an – und die sind in Garching schon sehr gut. Als städtischer Arbeitgeber unterstützen wir viele Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten, indem wir z.B. das Schulgeld für die Maßnahmen übernehmen. Für Leitungen und Teams gibt es Supervision und Coaching. Die freien Träger vor Ort betreiben ein vergleichbares Personalmanagement – nur ein Beispiel: Die Nachbarschaftshilfe bildet regelmäßig die Tagesmütter fort, um eine qualitativ gute Betreuung der Jüngsten zu gewährleisten.

Wir können einige Appartements oder Wohnungen zu günstigen Konditionen für das eigene erzieherische Personal, aber auch das von freien Trägern vermieten und nicht zuletzt: Das berufliche Feld ist einfach interessant und entwickelt sich immer weiter. Denken Sie nur daran, wie viel sich in der integrativen und inklusiven Arbeit getan hat. Dabei ist das Wichtigste eigentlich: die Kinder über all den Anforderungen, die von Seiten der Eltern, der Organisation, der Gesellschaft an einen gestellt werden, nicht aus dem Auge zu verlieren. An den Kindern zu bleiben und ihre Bedürfnisse zu sehen, muss oberstes Ziel bleiben.



Cornelia Otto

Ein Jahr in Garching Nachrichten eines Zugroastens

Warum zieht man an einen Ort? Eine Frage, die sich Stadtplaner oft stellen und oft an der eigentlichen Antwort vorbeisegeln: Das hat normalerweise wenig mit dem Ort zu tun. Meistens geht es um die Nähe zum Arbeitsplatz und bezahlbares Wohnen, oder auch um die Kinder- oder Altenbetreuung. Ob es einen Hochseilgarten gibt oder nicht, interessiert potentielle Neubürger weniger. Daher auch der Begriff der "Schlafstadt". Und wir? Aufgewachsen bin ich im Landkreis Ebersberg. Als Student der LMU zog es mich in die Innenstadt, eine WG, 5 Minuten hinter der Uni an der stark befahrenen Barer Straße – damals war da noch die Feuerwache 4 in der Nordendstraße. Danach ging ich nach Hof, um dort ein zweites Studium in Informatik und Verwaltungswissenschaften zu absolvieren. Meine Frau, aufgewachsen in Waldtrudering, zog zwecks Studium viel in Europa herum: Liverpool, Grenoble, Darmstadt und Karlsruhe. 2017 kam dann unser Sohn zur Welt und wir suchten nun ein Zuhause. Gelandet sind wir in Garching, dank mehrerer günstiger Zufälle und weniger dem Ort selbst. Eine unserer Bedingungen war, dass die Arbeit meiner Frau wenige Fahrminuten entfernt liegen sollte; ich selbst fahre gern mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und musste ohnehin in der Innenstadt arbeiten. Bezahlbar sollte sie auch sein – eine kleine Familie hat mit KiTa-Gebühren, Fahrkarte, Strom und Gas trotz zweier guter Jobs nicht gerade viel Spielraum. Und eine große Nähe zur Stadt (wollte meine Frau) und eine weite Ferne zur Stadt (wollte ich) musste auch noch irgendwie realisiert werden.

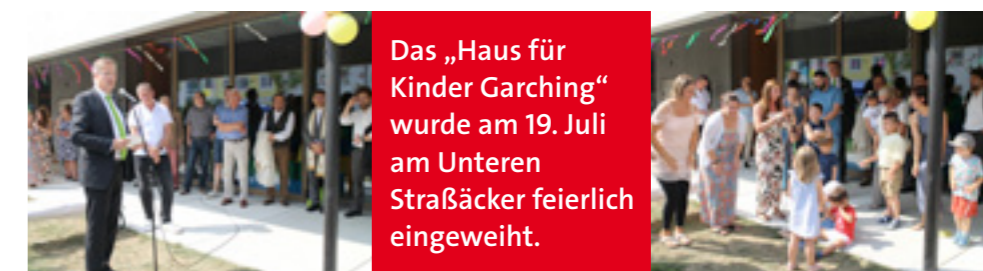
Als Garching in der Liste auftauchte und ich mir das auf der Karte ansah, dachte ich zuerst: "Oje, eine Autobahnumgehung mit Wohnbebauung ..." aber weit gefehlt: Garching hat uns mit seiner lebendigen Gesellschaft überrascht. Der Ort ist meist sehr hübsch, unsere Gegend ist ruhig, so haben wir es uns gewünscht. Überall blüht es und wir haben einen Garten! Viele engagieren sich für den Ort und das finden wir super – in Hof haben wir das sehr anders erlebt.

Dank der U6 ist man in 20 Minuten in der Innenstadt – selbst meine Stammkneipe aus Studientagen ist also keine halbe Stunde entfernt. Ebenso die Münchner Angebote an Museen, Kinos und Kulturveranstaltungen (Wobei Garching ein Kino gar nicht schlecht zu Gesicht stünde, oder? Zwar gibt's den tu-film im Forschungszentrum, aber ein richtiges Kino mit Popcorn und Spätvorstellung wäre schon schön...). Aber warum in die Ferne schweifen? Die Isar-Auen sind nur zehn Fahrminuten entfernt und Garching wimmelt geradezu von Spielplätzen, die abwechslungsreich gestaltet sind, so dass unser Kleiner jederzeit etwas Neues ausprobieren kann. Das Kulturangebot ist wesentlich größer, als wir es zeitlich nutzen können und an Festen mangelt es auch nicht. Letztens haben wir auch den Obstgarten entdeckt – spannend!

Kritikwürdiges findet man immer: Mir gibt's hier beispielsweise zu viele Autos, sodass die Busverbindungen in Stoßzeiten geradezu zwangsläufig unzuverlässig sind und der Ort in zwei Hälften zerrissen wird, aber das trübt den Eindruck eigentlich nicht – das ist im Autoland Bayern überall dasselbe.

Wir freuen uns sehr darüber, hier ein Zuhause gefunden zu haben.

Dominik Hintze





Um 16.30 Uhr
heißt's „ozapft is“!

Der SPD Ortsverein Garching lädt herzlich ein zur:

WIESNBIERPROBE

Freitag, 20. September
ab 16 Uhr im Römerhof

mit Kaffee und Kuchen und Bayerischer Brotzeit
Musikalische Begleitung:

Garchinger Pfeifer



Großer Beifall für kraftvolle Rede

Ihr Credo: „Umsetzen statt schönreden!“

„Ich bin mit Leib und Seele Kommunalpolitikerin. Mein Herz schlägt seit ich politisch aktiv bin für diesen wunderbaren Landkreis. Und Landrätin dieses Landkreises zu werden, wäre die Erfüllung meines Lebens.“ Das betonte die 57jährige Ismaningerin und stellvertretende Landrätin bei der Nominierungskonferenz. Nach begeisternder Rede wählten die Delegierten sie mit überzeugenden 92 Prozent zur Landratskandidatin 2020.

Für die Garchinger tritt damit ein kommunalpolitisches Urgestein aus direkter Nachbarschaft an. Sie kennt die Garchinger, die Themen vor Ort. Zuletzt hat sie im Verkehrsministerium angesprochen, dass 23 fertige U-Bahnzüge auf ihren Einsatz für den 5-Minutentakt unserer U-Bahn nach Garching warten, aber von der Regierung Oberbayern nicht frei gegeben werden. Hans-Peter Böhner, Leiter der Abteilung Verkehr in der Obersten

Baubehörde, versprach, tätig zu werden. Die MVG-Mieträder in Garching und im ganzen Landkreis beruhen auf ihrem Antrag im Kreistag. Besonderen Erfolg erzielte sie mit den SPD-Bürgermeistern der Nordallianz Dietmar Gruchmann, Christoph Böck und Alexander Greulich im Kampf um eine bessere MVV-Tarifreform. Nachwievor tritt sie für kostenfreie Busgebühren ein. Was im Kommunalwahlkampf 2014 noch belächelt wurde, ist heute vielerorts in der Diskussion.

In den nächsten Jahren ist ihr das gesunde Leben als Thema wichtig: bessere Facharztpraxen, mehr Therapieplätze, mehr Kurzzeitpflegeplätze, die Entlastung pflegender Familien, gesunde Ernährung, aber auch naturnahe Räume, für mehr Erholung und Entspannung. Wichtig ist ihr auch ein einfaches Bauen mit Naturmaterialien für günstigere Mieten. Hier müsse die Baugesellschaft München Land moderner werden. Leidenschaftlich fasste sie zusammen: „Ich möchte einen Landkreis voll Modernität, Gesundheit, Klimaschutz und Strahlkraft für ganz Bayern.“

Mit Annette Ganssmüller-Maluche haben wir eine Macherin, die mehr tut, als sie redet, eine Landrätin, die durchsetzungsfähig ist, und eine Politikerin, deren Herz für diesen Landkreis und Garching brennt und die auch aus zweiter Ebene schon viel erreicht hat.

Näheres zu Annette Ganssmüller-Maluche, Stellvertretende Landrätin und Landratskandidatin 2020, unter www.ganssmueller-maluche.de